

# Hecken: Merkblätter für die praktische Landwirtschaft

*Der Bund fördert mit der Öko-Beitragsverordnung nach Artikel 31 b des Landwirtschaftsgesetzes nebst anderen naturnahen Lebensräumen auch Hecken als ökologischen Ausgleich. Damit Hecken ihre vielfältigen Funktionen in der Natur erfüllen können, müssen sie richtig angelegt und gepflegt werden. Eine dreiteilige Merkblattserie der Landwirtschaftlichen Beratungszentralen LBL (Lindau) und SRVA (Lausanne) gibt detaillierte Anweisungen und Tips von der Auswahl geeigneter einheimischer Pflanzen über die Pflanzung selbst bis hin zur fachkundigen Pflege.*

Die drei Merkblätter «Eine Hecke pflanzen – aber wie?», «Heckenpflege – richtig gemacht» und «Unsere einheimischen Heckenpflanzen» sind einfach und verständlich aufgebaut. In erster Linie wurden sie für Bauernfamilien entwickelt, um ihnen ein Hilfsmittel, einem guten «Kochbuch» ähnlich, in die Hand zu geben, das ihnen helfen soll, etwas Neues mit Erfolg anzupacken.

Für die Realisierung galt als Motto: Viele Bilder und Darstellungen, so wenig Text wie möglich und sehr praxisnah.

Eine gute und wertvolle Zusammenarbeit von verschiedenen Fachpersonen aus Naturschutz, Forst- und Landwirtschaft ermöglichte es, diese hochgesteckten Ziele zu erreichen. Es hat sich gezeigt, dass sich die Merkblätter sehr vielseitig einsetzen lassen, z. B. in Schulen, in der Beratung, im Forstwesen, in Naturschutzkreisen, in Gemeinden, in geführten Rundgängen durch die Natur für landwirtschaftliches und nicht-landwirtschaftliches Publikum.

## Was steht in den Merkblättern?

Einleitend wird erklärt, was Hecken überhaupt sind, dass es verschiedene Heckentypen gibt und dass sie vielen verschiedenen, teilweise seltenen Pflanzen- und Tierarten als Lebensraum dienen. Weiter werden der Nutzen für die Landschaft sowie für die Landwirtschaft beschrieben.

Da die Merkblätter hauptsächlich für die landwirtschaftliche Praxis gemacht wurden, findet man darin auch die Auflagen des Bundes zur Pflege und Nutzung von Hecken, da-

**Hecken: Nicht nur eine optische Bereicherung der Landschaft, sondern überdies von ökologisch vielfältigem Wert**



**Redaktionelle Verantwortung  
für diesen Beitrag:  
Landwirtschaftliche Beratungszentrale  
Lindau (LBL)  
Abteilung Pflanzenbau  
Sonya Kuchen  
Sachbearbeiterin Ökologischer Ausgleich  
8315 Lindau  
Telefon 052 33 37 71**



Das Neuanlegen von Hecken will gut vorbereitet und geplant sein, soll sich langfristig ein voller Erfolg einstellen.

Fotos: LBL – Landwirtschaftliche Beratungszentrale Lindau

mit sie an die verlangten fünf Prozent ökologische Ausgleichsflächen für die Integrierte Produktion (IP) und den Bio-Landbau angerechnet werden können. Auch die Bedingungen sind beschrieben, die erfüllt sein müssen, um Abgeltungszahlungen für Hecken zu erhalten.

### «Eine Hecke pflanzen – aber wie?»

Ziel ist, den Interessierten zu zeigen, welche Pflanzen sich für Hecken eignen, worauf bei der Pflanzung geachtet werden muss und dass Neupflanzungen auch einer Pflege bedürfen. So beginnt die Pflanzung einer Hecke mit Überlegungen zur Standortwahl. Neben der Beschreibung von günstigen Standortbedingungen wird auch gesagt, wohin Hecken nicht gehören, um wertvolle Magerwiesen oder Feuchtstandorte zu schützen. Auch dass es Kulturlandschaften gibt, wo Hecken nie vorgekommen sind und folglich auch nicht hingehören, da sie dort unter Umständen Tiere wie Feldlerchen, die auf offenes Ackerland angewiesen sind, verdrängen könnten.

Bevor nun eine Hecke gepflanzt werden kann, muss sich die Betriebsleiterfamilie klar werden, was überhaupt alles zu einer Hecke gehört, von der Pflanzenauswahl bis zum extensiv genutzten Krautsaum. Es macht Sinn, einen Pflanzplan zu erstellen, aus dem ersichtlich wird, wo welche Straucharten in welcher Anzahl und in welchem Abstand gepflanzt werden sollen und wie die Hecke ausgerichtet sein soll. Es wird Wert darauf

gelegt, dass einheimische regionaltypische Pflanzen verwendet werden sollten.

Weiter folgen Tips und Zeichnungen vom Einschlagen der Pflanzen bis zur korrekten Pflanzung und der ersten Pflege der Neupflanzung. Zum Schluss wird ein ganzer Abschnitt den Benjes-Hecken mit ihren Vor- und Nachteilen sowie möglichen Abwandlungen gewidmet.

### «Heckenpflege – richtig gemacht»

Mit diesem Merkblatt will man aufzeigen, weshalb Hecken gepflegt werden sollen und wie diese Pflege korrekt durchzuführen ist. Es wird erklärt, dass die Heckenpflege einer Verjüngung dient. Zudem können die Vielfalt an Straucharten gefördert, der Schattenwurf vermindert und die Hecken seitlich begrenzt werden. Gut gepflegte Hecken bieten vielen Tieren Lebensraum und beeinträchtigen die angrenzenden Kulturen kaum.

Zeichnungen stellen dar, wie die verschiedenen Sträucher geschnitten werden können. Es wird deutlich gemacht, wie bei einem «Auf-den-Stock-Setzen» von Hecken gewisse Regeln eingehalten werden können, um den Heckentieren nicht die ganze Lebensgrundlage wegzunehmen, und wie gleichzeitig gewisse langsam wachsende Straucharten gefördert werden können.

Anhand von Zeichnungen wird klar, wie richtig geschnitten werden muss und welche Werkzeuge sich besonders dazu eignen. Natürlich fehlen auch Anregungen nicht, wie

dieses Schnittgut verwendet werden kann. Neben der direkten Pflege der Sträucher und Bäume wird auch der Pflege des Krautsaumes Beachtung geschenkt.

Die ökologische Aufwertung von Hecken durch Ast- und Steinhaufen, Ausbuchtungen und sorgfältiger Pflege von Dornensträuchern wird ebenfalls erläutert.

### «Unsere einheimischen Heckensträucher»

Hier werden 33 einheimische Pflanzenarten, die sinnvollerweise in Hecken anzupflanzen sind, vorgestellt. Sie sind in drei Gruppen eingeteilt: Kleinsträucher, mittelgrosse Sträucher sowie Grosssträucher und Bäume.

Jede Pflanze ist abgebildet, ihre Standortansprüche und besonderen Merkmale sind kurz beschrieben. Mit Symbolen wird angegeben, wo sie in der Schweiz vorkommen, ob es eine schnell oder langsam wachsende Art ist und ob sie lieber im Schatten oder in der Sonne steht.



Die drei Merkblätter entstanden an den Landwirtschaftlichen Beratungszentralen in Lindau (LBL) und Lausanne (SRVA) in einem Projekt der Weiterbildungsoffensive des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA), mitfinanziert durch das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) sowie durch das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW).

Da sich diese Merkblätter einer sehr grossen und breiten Nachfrage erfreuen, sind weitere Ausgaben zu anderen naturnahen Lebensräumen zur Zeit in Bearbeitung und Planung.

Die bereits bestehenden sind einzeln oder als Set an der LBL erhältlich: Telefon 052 33 37 00.